Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 26. **Sonntag, den 31. Januar 1886.** **87. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition (gr. Ulrichstrasse 19), wie von sämmtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Dienstag, den 2. Februar cr.
Nachmittags 5 Uhr
im Magistrats-Sitzungszimmer (Sparkassengebäude), event.
Fortsetzung der Verhandlungen
Donnerstag, den 4. Februar c. Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung.

1) Berathung über die Vorlage des Magistrats, die Aufnahme einer Anleihe betreffend;
2) Ermäßigung der Miethe für eine Wohnung im Rathhause;
3) Etat der Gottesacker-Verwaltung pro 1886/87;
4) Beleuchtungs-Etat pro 1886/87;
5) Etat des Wasserwerks pro 1886/87.

Der Steckbrief, welcher am 24. Dezember v. J. hinter die geschiedene Auguste Louise **Walther**, geb. **Glaubitz**, erlassen ist, wird hiermit aufgehoben.

Halle a. S., den 26. Januar 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 30. Januar.

* Auch gestern sind die Berathungen des Abgeordnetenhauses über die Polen-Ausweisungen noch nicht zu Ende geführt worden, Beweis genug für die Bedeutung, welche die Verhandlungen angenommen haben. Aeußerlich unterschied sich die Physiognomie der Verhandlung nur wenig von der vorgestrigen. Auch gestern dieselbe Massenversammlung vor dem Hause, dicht besetzte Bänke auf der Tribüne und im Sitzungssaal.

Abg. Dr. v. Stablewski: Der Reichskanzler habe gestern die Parole der rücksichtslosen Vernichtung ausgegeben. Das sei eine offene Sprache, offen gegenüber der des Antrags. Die revolutionären Schreckbilder, die der Reichskanzler vorgeführt, bezweckten, die Aufmerksamkeit des Landes von der Härte der ergriffenen Maßregeln abzulenken. Habe er vielleicht Beweisstücke für die Existenz einer polnischen Verschwörung in seiner Mappe? Er habe keine. Die Sozialdemokratie und der Umsturz würden ihre helle Freude an dem Worte des Reichskanzlers haben, daß die den Polen gemachten königlichen Zusagen keinen Pfifferling gelten. Redner bestreite, daß die Polen eine revolutionäre Nation seien. 1848 nahm die revolutionäre Bewegung einen internationalen Charakter an. Wolle man die Enkel strafen, die an einer insurrektionellen Bewegung Theil genommen? Die Hoffnung auf die Wiederherstellung Polens müsse die Basis der Anklage gegen die Polen bilden. Sollen die Polen sagen: die Wiedererrichtung eines polnischen Reiches ist für alle Zukunft unmöglich? Das hieße in den Willen Gottes eingreifen, der die Geschicke der Völker lenkt. Die Polen seien friedliche und loyale Unterthanen des Königs von Preußen und erfüllten ihre Pflichten als Staatsbürger. Die Behauptung von der Zurückdrängung des deutschen Elements sei grundlos. Im Großherzogthum Posen habe sich die polnische Bevölkerung seit 1860 verdoppelt, die deutsche aber habe sich verdreifacht. Es handle sich um eine konfessionelle Verschiebung und Zurückdrängung des Katholizismus. Man könne den Polen keine revolutionären Bestrebungen nachweisen, aber sie hielten fest an ihre Nationalität und ihren Glauben. Der Haß des Reichskanzlers gegen die Polen habe eine Größe erreicht, die sich messen liege an der Größe des Unglücks der Polen. Redner beruft sich schließlich auf den bekannten Ausspruch des Kronprinzen über den Chauvinismus.

Minister v. Puttkamer konstatirt, daß der polnische Redner auch heute ausgesprochen habe, daß die Polen auf die Wiederherstellung Polens nicht verzichten. Er habe die göttliche Weltordnung angezogen, was immer in politischen Dingen nützlich sei. Dann entspreche es auch der göttlichen Weltordnung, wenn eine Nation, die sich in den Rahmen der heutigen Kulturstaaten nicht einfügen will, von den anderen inkorporirt und umkultivirt wird. Es handle sich nicht um eine Vernichtung der Polen, sondern um eine Unterdrückung revolutionärer Propoganden. Preußen habe den Polen dieselben bürgerlichen Rechte gewährt wie seinen übrigen Angehörigen und es lasse sie in gleichem Maße an seinen Kulturvortschritten Theil nehmen. Wäre das zerrüttete Polen von ehedem sich selbst überlassen, so wäre es lange nicht so weit als es heute ist. Die Herren sollen sich nur das Polen von ehemals in das Gedächtniß zurückrufen. Das Bestreben nach der Wiederherstellung Polens sei ein landesverrätherisches, denn es laufe auf Losreißung preußischer Provinzen hinaus. Abg. Dr. Windthorst habe gestern erklärt, für Rechte der Polen einzutreten. Für welche Rechte? Die staatsbürgerlichen Rechte der Polen seien nicht gefährdet; es könne sich also nur um ein Eintreten für den polnischen Anspruch der Wiederherstellung Polens handeln. Die Behauptung, daß sich die Ausweisungen gegen den Katholizismus richteten, sei ganz unbegründet. In der ergangenen Verfügung ist ausschließlich von dem nationalpolnischen Charakter die Rede, nicht von irgend einer Konfession. Es sei thunlichst Rücksicht genommen worden, insbesondere bei solchen Polen russischer Staatsangehörigkeit, die in Preußen gedient hatten. Unter letzteren gab es allerdings polnische Edelleute, die russischer Staatsangehörigkeit, die sich bei uns einschlichen und die stärksten Agitatoren waren. Die Ausweisungsmaßregeln seien mit Milde gehandhabt worden, er selbst habe dies angeordnet. Der Minister charakterisirt eine Anzahl von Mittheilungen der Presse über die Härten bei Ausweisungen als Lügen. Er habe über dieselben Untersuchungen anstellen lassen, deren Ergebniß er mittheilt. In Bezug auf die Naturalisation polnischer Israeliten müsse vorsichtig vorgegangen werden. Viele derselben nähmen in ihren Naturalisationsgesuchen ihnen heranwachsenden Söhne ausdrücklich aus, um sie vor dem Militärdienst zu bewahren. Die Maßregel liege im Interesse der Sicherheit Preußens und des Reiches.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erklärt, daß die Militärverwaltung bestrebt sein werde, die polnischen Soldaten künftig noch mehr als jetzt den agitatorischen Einflüssen zu entziehen. Der polnische Soldat sei tapfer und treu, so lange er nicht unter jenen Einflüssen stehe; aber seine Treue werde erschüttert, sobald jene Einflüsse in Wirkung treten. Der Minister belegt dies unter lebhaftem Beifall mit Beispielen.

Reichskanzler Fürst Bismarck. Windhorst hat gestern von stillen Versuchern gesprochen, die sich ihm genaht. Jedenfalls stehe er (Redner) in keinem Causalnexus mit diesen Versuchern; er habe ihn aufgegeben, denn Windthorst sei mit dem dreifachen Erz des Welfenthums des Centrumführers und der fortschrittlichen Sympathien gepanzert. — Windthorst arbeite auf eine loyale Zerlegung des deutschen Reiches hin. Die Berufung auf Verträge, die Friedrich Wilhelm III. mit den Polen abgeschlossen, sei unrichtig; solche Verträge sind gar nicht geschlossen worden. Das Besitzergreifungspatent enthalte keine vertragsmäßigen Zusagen; es sei ein wohlwollender Ausdruck seines königlichen Herzens, in dem er seine Absichten, wie er das Land zu regieren gedenke, ausspricht. Eine juristische Grundlage gebe das Patent nicht. Windthorst sagt, daß er auch die Zurückdrängung des Deutschthums nicht wolle, ja aber er thut doch nicht nichts, um dieses Zurückdrängen zu verhindern. Er verlangt, daß man ihn nach seinen Worten, nicht aber nach seinen Werken beurtheile. Abg. Richter habe im Reichstage gestern eine objektive Unwahrheit gesagt, als er sagte: der Reichskanzler hat eben mit einem Staatsstreich für den Fall der Ablehnung des Branntweinmonopols gedroht. Richter suche jetzt die Schankwirthe für seine Parteizwecke zu gewinnen. Lehne der Reichstag ab, so werde man die erforderlichen Mittel auf dem Wege der Landesgesetzgebung zu gewinnen suchen, etwa durch eine entsprechende Erhöhung der Schankgewerbesteuer. Ob damit den Schankwirthen mehr gedient ist wie mit dem Monopol, das den Schankbetrieb frei läßt, bleibt dahingestellt. Was in England die Parnelliten sind, sind bei uns die Polen und andere Elemente. Diese bilden stets einen festen Grundstock für jede Opposition gegen die Regierung. Es sei leider nicht möglich, daß die Führer der Opposition die Regierung übernehmen. Er habe dem Kaiser einen bezüglichen Vorschlag gemacht, aber Se. Majestät erwiderte, daß er zu alt sei, um noch Experimente zu machen. Er hoffe, Herr Richter werde nun in seiner Presse zugeben, daß die Behauptung von einem beabsichtigten Staatsstreiche irrig war. Er denke an keinen Staatsstreich, nicht einmal an eine Auflösung des Reichstages. (Beifall.)

Abg. Enneccerus bestreitet, daß der Antrag irgendwie gegen den Katholizismus gerichtet sei. Windthorst bedauerte, daß wir die erste officiöse Kenntniß über die Vorgänge durch einen ausländischen Minister erhielten; noch bedauerlicher sei, daß in diesem Hause auf die Aeußerung eines ausländischen Ministers mehr Werth gelegt werde, als auf die bestimmten Erklärungen unserer Regierung. Redner tritt dann für die beabsichtigten Kolonisirungsmaßregeln ein. Man habe dieselben als sozialdemokratisch bezeichnet; er sage, die Ansiedlung von Bauern ist der beste Damm gegen die Sozialdemokratie. Nothwendig sei die Errichtung einer deutschen Universität in Posen. Erfreulich sei es, daß Nationalliberale und Konservative sich in dieser nationalen Sache zusammengefunden haben. Der Reichskanzler habe an den nationalen Gedanken appellirt, er antworte darauf, indem er den gemeinschaftlichen Antrag hochhalte. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst bleibt dabei, daß die Ausweisungen eine ungesetzliche inhumane Maßregel sei, die durch die Ausführung noch in ihrer Härte verschärft worden sei. Man mache ihm das Welfenthum zum Vorwurf; das Welfenhaus sei ein altes Fürstenhaus, dessen Thaten in die Geschichte eingetragen sind. Er wahre demselben Treue und nehme sie mit ins Grab. Einem Königshause im Glücke dienen ist leicht, ihm aber im Unglück treu zu sein, ist viel schwer. Der zweite Panzer des Kulturkampfes könne vom Reichskanzler leicht gelöst werden. Liberal sei er immer gewesen, aber nicht im Sinne von kulturkämpferisch. Das Centrum habe Freisinnige und Konservative bei den Wahlen unterstützt, weil es wünsche, daß weder der Fortschritt noch die Konservativen hier zu stark werden. Er verlange für die Polen gleiche Rechte, beim Militär werde der polnische Adel zurückgesetzt, wie die Katholiken im Militärdienst stets zurückgesetzt würden und um die Majorsecke nicht herumkämen. (Störrischer Widerspruch rechts.) Sie werden im Militär- wie im Civildienst stets zurückgesetzt. (Störrischer Widerspruch, Rufe: Beweise.) Wir sind dabei, eine Statistik im Militärdienst und Civildienst aufzustellen. Gegenüber dem Reichskanzler müßte die Parole lauten: „toujours en vedette".

Ein Vertagungsantrag wird hierauf angenommen.

Persönlich bemerkt

Abg. Dr. v. Jagdzewski, daß er dem Hause eine Abschrift des Reskriptes vorlegen werde, aus dem hervorgehe, daß bei den Ausweisungen zu Gunsten der protestantischen Polen Milderungen eintreten sollten. Er halte seine Aeußerungen im Reichstage aufrecht.

Minister v. Puttkamer: In meinem Reskript vom Juli v. J. ist von dem vom Vorredner erwähnten Bestimmungen Nichts enthalten — der Herr Abgeordnete ist also mystifizirt worden.

Abg. Richter: Der Zweck meiner gestrigen Provokation, den Reichskanzler zu Aufklärungen über seine gestrigen dunkeln Drohungen zu bewegen, ist erreicht worden. Ich werde die Berichtigung, auf die der Reichskanzler Werth zu legen scheint, erfolgen lassen und sage nur auch meinerseits: „toujours en vedette".

Die Fortsetzung der Berathung wird sodann auf Sonnabend 11 Uhr festgesetzt.

Schluß 4 Uhr.

* Der Reichstag beendete gestern die erste Berathung über den Antrag Junggreen betreffend die Gleichberechtigung der dänischen Sprache mit der deutschen als Gerichtssprache in Nordschleswig. Der Antrag wurde zur zweiten Berathung im Plenum gestellt, dann wurde die zweite Berathung des Etats zu Ende geführt und die restirenden kleinen Etats, sowie das Etatsgesetz und das Anleihegesetz mit den durch die gefaßten Beschlüsse zum Etat veranlaßten Abänderungen genehmigt. Die Anleihe ist danach auf 28710856 Mark (statt 32438457 Mark), die Höhe der Matrikularbeiträge statt auf 144010694 Mk. auf 138337988 Mark festgesetzt. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution betr. gesetzliche Regelung der Unterstützung der Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute wurde von Rednern aller Parteien befürwortet. Die Abstimmung findet erst in dritter Lesung statt. — Sonnabend: Antrag Ackermann betreffend Befähigungsnachweis.

* In der am 28. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, v. Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Gesetzentwurf, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahn-Fahr-Betriebsmitteln, die Zustimmung. Von der Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1885 und der Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Dezember 1885 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen nahm die Versammlung Kenntniß und überwies die Vorlage betreffend die anderweite Festsetzung des Betrages der umlaufenden Reichskassenscheine in Abschnitten zu 20 Mk. und zu 5 Mk. den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Handel und Verkehr. Ueber den Entwurf einer Verordnung betreffend die Verwendung von Blei und Zink bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Verbrauchsgegenständen, fand die erste Berathung statt, in deren Verfolg Theile des Entwurfs an die Ausschüsse zurückverwiesen wurden. Endlich wurde über die Zollbehandlung verschiedener Gegenstände und über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

* Wir entnehmen einem dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurfe, betreffend die Verwendung von Blei und Zink bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, folgende Bestimmungen:

Eß-, Trink- und Kochgeschirre, sowie Flüssigkeitsmaße dürfen nicht 1) ganz oder theilweis aus Blei oder einer in 100 Gewichtstheilen mehr als 10 Gewichtstheile Blei enthaltenden Metallegirung verfertigt, 2) mit einer in 100 Gewichtstheilen mehr als einen Gewichtstheil Blei enthaltenden Metallegirung verzinnt oder mit einer in 100 Gewichtstheilen mehr als 10 Gewichtstheile Blei enthaltenden Metallegirung gelöthet, 3) mit Email oder Glasur versehen sein, welche bei halbstündigem Kochen mit einem in 100 Gewichtstheilen 4 Gewichtstheile Essigsäure enthaltenden Essig an den letzteren Blei abgeben. Zur Verfertigung von Bierdruckvorrichtungen, sowie von Syphons für kohlensäurehaltige Getränke dürfen nur Metallegirungen verwendet werden, welche in 100 Gewichtstheilen nicht mehr als einen Gewichtstheil Blei enthalten. — Zur Herstellung von Mundstücken für Saugflaschen, von Warzenbüchsen und Trinkbechern darf blei- oder zinkhaltiger Kautschuk nicht verwendet sein. — Das gleiche Verbot findet auf Schläuche für Bierleitungen mit der Maßgabe Anwendung, daß zinkhaltiger Kautschuk nur bei Schläuchen für Bierdruckvorrichtungen ausgeschlossen ist. — Zur Herstellung von Spielwaaren darf bleihaltiger Kautschuk überhaupt nicht, zinkhaltiger Kautschuk in solchen Fällen nicht verwendet sein, in welchen nach Größe oder Gestalt der Spielwaaren zu besorgen ist, daß dieselben von den Kindern in den Mund genommen werden. Ausgenommen von dem Verbote zinkhaltiger Kautschucks bleiben Spielbälle.

* Die bayerische Kammer der Reichsräthe berieth gestern den Antrag Kopp auf Ablehnung des Auslieferungsvertrages mit Rußland. Der Referent v. Neumayr bestritt die Kompetenz des Landtags zur Beschlußfassung über diesen Vertrag. Graf Ortenburg trat für das Recht, den Vertrag zu besprechen, ein und bemängelte die Härten desselben. Der Minister des Innern vertheidigte den Vertrag in seinen Einzelheiten. Schließlich sprach sich die Kammer dem Antrage des Ausschusses gemäß gegen die Zuständigkeit des Landtages zur Berathung des Vertrages aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860131010/fragment/page=0001

* Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt anläßlich der in Wiener und Berliner Zeitungen enthaltenen Mittheilungen über angeblich in Petersburg stattgehabte Verhaftungen, es sei kein Komplot entdeckt worden und es seien weder Revolver, noch Bomben, noch Dolche mit Beschlag belegt worden. Die geheime Druckerei sei ein Produkt der Phantasie der Korrespondenten und noch mehr die aufrührerischen Proklamationen, welche daraus hervorgegangen sein sollen.

* Der englische Gesandte in Athen hat vom Ministerpräsidenten Delyannis ein Dementi der Darstellung verlangt, welche ein hiesiges Journal über den Vorgang bei Ueberreichung des Telegramms gebracht hatte, in welchem Lord Salisbury die Regierung zur Abrüstung aufforderte. Delyannis antwortete, daß er diesem Verlangen nicht ohne eine Darlegung des thatsächlichen Hergangs von seiner Seite entsprechen könne. Der englische Gesandte hat sein Verlangen mit dem Bemerken wiederholt, daß er anderen Falles dem auswärtigen Amte in London Anzeige machen werde.

Dem serbischen Delegirten für die Friedensverhandlungen, Mijatovic, ist General Leschjanin als militärischer Beirath beigegeben.

* Die Londoner Abendblätter melden, die Königin habe das Demissionsgesuch des Kabinets Salisbury angenommen. Bis Nachmittags 3 Uhr war indeß eine Berufung Gladstones zur Königin noch nicht erfolgt. Lord Salisbury wurde gestern in London zurückerwartet, gleichzeitig dürfte dann derjenige Staatsmann nach Osborne berufen werden, der mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt werden würde. Der „Times“ zufolge könne dies nur Gladstone sein. Die Berufung Salisbury's nach Osborne scheine anzudeuten, daß seine Demission nicht ohne Einwendungen angenommen wurde.

* Aus Paris wird telegraphirt: Die Amnestiekommission verhandelte heute über den Amnestieantrag unter Zuziehung des Ministerpräsidenten Freycinet und des Justizministers Demole, welche sich beide gegen den Antrag aussprachen und um dessen Ablehnung baten. Die Regierung würde es gegenwärtig als eine Unzuträglichkeit betrachten, wenn die verkündeten Begnadigungen den Charakter einer Amnestie erhielten. Der Ministerpräsident Freycinet fügte die Versicherung hinzu, daß er den Kreis der zu Begnadigenden so weit als nur möglich erweitern werde, für die wegen der Ruhestörungen in Montceaules-Mines Verurtheilten würde die Begnadigung bereits erfolgt sein, wenn nicht inzwischen die Ruhestörungen in Decazeville stattgefunden hätten. Die Kommission beauftragte ihren Berichterstatter, sich gegen den Amnestieantrag auszusprechen. — Wie die Abendblätter melden, ist der Generalkonsul Dillon in Tientsin zum Residenten in Hue und der Fregattenkapitän Paulin Vial zum Residenten in Hanoi ernannt worden.

* Aus Rußland kommen höchst bemerkenswerthe Mittheilungen über das Treiben der sozialen Revolutionäre. Man verdankt dieselben den offiziellen Bekanntmachungen des russischen Regierungsanzeigers. Ein Telegramm berichtet darüber Näheres: In Warschau und anderen größeren russischen Städten, wo Polen in bedeutender Anzahl ansässig sind, wurden sogenannte sozialrevolutionäre Gminy (Gemeinden) gebildet. Dieselben entsandten Delegaten in ein Warschauer Arbeiterschutzkonseil, ein besonderes Gericht mußte Streitigkeiten zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern schlichten, Entscheidungen in Form von Warnungen, sogar Todesurtheile fällen. Nach Verhaftung der Rädelsführer zerfiel die Organisation jener Gemeinden. Aus den Trümmern entstanden mehrere Kreise, sie bildeten aus sich eine leitende Revolutionsgruppe, welche unter Hinzuziehung von Repräsentanten von Arbeiterkreisen und deren sogenanntem „Arbeiterkomité“ den Grund legte zu einer sozialrevolutionären Vereinigung des Proletariats. Die anläßlich der verbrecherischen Thätigkeit dieser Vereinigung eingeleitete Voruntersuchung führte zur Anschuldigung von ca. 200 Personen, von denen 29 als Hauptschuldige dem Kriegsgerichte überwiesen, die übrigen der administrativen Bestrafung laut Gerichtsordnung unterworfen wurden. Das Kriegsgericht erkannte, daß die Vereinigung des Proletariats, welche durch Gewaltthätigkeit die staatliche, öffentliche und wirthschaftliche Ordnung Rußlands niederzuwerfen bezweckte, unter Anderem durch ihr Centralkomité eine ganze Reihe von Ermordungen und Mordversuchen ausführen ließ und überhaupt mit der, sich „Narodnaja Wolja“ (Volkswille) nennenden Revolutionspartei solidarisch war, sowie daß der Edelmann Stanislaw Kunitzky ihr Hauptleiter war. Weitere Haupttheilnehmer an der verbrecherischen Thätigkeit des „Proletariats“ waren der Exfriedensrichter Bardowsky, der Ingenieur-Kapitän Liuri, die Bürgerlichen Petrussinsky, Ossowsky und Schmauß. Die genannten 6 Inkulpaten wurden durch Urtheil des Warschauer Kriegsbezirksgerichts vom 8. Dezember zum Tode verurtheilt. Weitere 8 Angeklagte: Warynsky, Ploßky, Dulembo, Janowitsch, Rechnewsky, Poplawsky, Dombrowsky und Mankowsky wurden zu je 16jähriger Zwangsarbeit, zu derselben Strafe ferner Tomaschewsky, Bloch, Sierochewsky, Gostlewitsch, Slowik, Kunietzik, Helscher, Degursky, Ferminsky, Hladisch und Patzanowsky verurtheilt. Zu 8- bis 10jähriger Zwangsarbeit sind endlich Felix Kohn und Bugaisky, zur Deportation nach Sibirien die Sekondelieutenants Igelstrom und Siokolsky verurtheilt worden. Bei Bestätigung des kriegsgerichtlichen Urtheils wurde die Dauer der Zwangsarbeit für mehrere Verurtheilte gekürzt. Der Kaiser befahl, den Verurtheilten Liuri und Schmauß das Leben zu schenken und dieselben in zwanzigjährige Zwangsarbeit zu schicken. Das Urtheil ist gestern vollstreckt worden.

* Aus Washington wird telegraphirt: Im Senate brachte Sherman heute einen Gesetzentwurf ein, dahin gehend, mit der Silberausprägung einzuhalten und die Regierung zu ermächtigen, monatlich mindestens 2 Millionen und höchstens 4 Millionen Unzen Silberbarren mittelst Certifikaten anzukaufen. Die Barren sollen im Staatsschatze bleiben und zur Deckung der Certifikate dienen, welche für Zölle, Steuern und andere öffentliche Abgaben in Zahlung genommen werden sollen.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 29. Januar. Die hiesige Universität überreicht heute unter Betheiligung sämmtlicher Fakultäten dem Senior des Professoren-Kollegiums, Geheimen Regierungsrath Dr. Elvenich, anläßlich dessen 90. Geburtstages, eine Adresse.

München, 29. Januar. Der Finanzminister v. Riedel ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

Bern, 29. Januar. Der Bundesrath hat das bisherige Konsulat in Brüssel in ein Generalkonsulat für Belgien und den Kongo umgewandelt und den Professor Alphonse Rivier zum Generalkonsul ernannt.

New-York, 28. Januar. Bei dem Zusammenstoß zwischen amerikanischen und mexikanischen Truppen auf mexikanischem Gebiete wurden auch ein mexikanischer Kapitän und vier mexikanische Soldaten getödtet.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm am gestrigen Vormittage zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete darauf längere Zeit allein und ließ sich Mittags diejenigen Kadetten im Adler-Saale des königl. Palais vorstellen, welche in diesem Frühjahr in die Armee eintreten. Gegen 1 Uhr Nachmittags hatte dann noch der Rittmeister der Reserve Freiherr von Seckendorf, zur Ueberreichung der Orden seines verstorbenen Vaters, Ober-Reichsanwaltes Frhrn. von Seckendorf, die Ehre des Empfanges. — Das Diner nahmen die Majestäten am Nachmittage gemeinsam mit dem Prinzen Albrecht im königlichen Palais ein. — Der Kronprinz begab sich mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich nach Potsdam, um in der dortigen Umgegend eine Jagd abzuhalten. — Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind vorgestern Nachmittag von Potsdam nach Berlin übergesiedelt, um während der Dauer der Winterfestlichkeiten am hiesigen Hofe im königlichen Schlosse Aufenthalt zu nehmen.

* Der gestrige Subskriptionsball im Opernhaus verlief in überaus glänzender Weise. Der mächtige Ballsaal war, wie die ältesten Habitués versichern, noch überfüllter als sonst, stellenweise stockte in der That die Bewegung vollständig. Der Hof erschien um 9 Uhr, um alsbald den Rundgang anzutreten. Der Kaiser führte die Frau Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Wilhelm, Prinz Wilhelm die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Heinrich seine Schwester die Prinzessin Victoria, Prinz Albrecht die Palastdame Gräfin Oriolla, der Erbprinz von Meiningen die Prinzessin Albrecht. Von der Loge aus sah die Kaiserin dem Beginn des Balles zu, um sich nach etwa einer halben Stunde wieder zu entfernen. Sie hatte ihre ersichtliche Freude an der Rüstigkeit, mit der ihr Gemahl die ganze Länge des Saales durchschritt. In der That erfreute der Kaiser sowohl wie seine Gemahlin durch ihr vortreffliches Aussehen. Nach etwa einstündigem Aufenthalt in der Loge stattete der Kaiser dann der einzigen in Berlin und auf dem Balle anwesenden Botschafterin, der Gräfin Szechenyi, einen Besuch ab, dehnte denselben dann auf die Damen der Adjutanten und der Hofgesellschaft aus, welche in einer großen Proceniumsloge Platz genommen hatten und begrüßte dann noch aufs Freundlichste den früheren Polizeipräsidenten Herrn von Madai. Ein zweiter Rundgang fand nicht statt. Erst um $10^3/_4$ Uhr begab sich der Kaiser nach Hause, nachdem die Damen sich schon kurz vorher zurückgezogen hatten.

* Die Adressen, die aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums an den Kaiser gerichtet worden sind, werden vom Montag ab täglich von 11—4 Uhr im Gardes-du-Corps-Saal des Schlosses aufgestellt. Zum Besten der König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben.

* Aus Breslau wird gemeldet: In der Klage des Fiskus gegen Kräcker hat der Gerichtshof die Beweisaufnahme, ob der Inhalt der eingereichten Drucksachen mit den Beschlüssen des Gothaer Sozialistenkongresses übereinstimmt, ferner die Vorladung von Bebel, Liebknecht, Rittinghausen, Fritsche, Singer u. A. beschlossen, um sie zu vernehmen, ob die Abgeordneten die Verpflichtung eingegangen seien, für ihre Diäten im Sinne der Partei zu stimmen.

* Der Bericht der Lübecker Handelskammer für das Jahr 1885 konstatirt, daß sich der Gesammthandel Lübecks trotz der ungünstigen Lage der Rhederei und des Schiffbaues auf der bisherigen Höhe erhalten habe. Ueber die Lässigkeit Lübecks in der Elbe-Trave-Angelegenheit spricht die Handelskammer ihr Bedauern aus.

* Der kommandirende General des 2. bayerischen Armeekorps, General der Infanterie v. Orff, will sein Kommando niederlegen und soll durch den ältesten Generallieutenant, Prinzen Leopold, Schwiegersohn des Kaisers von Oesterreich, ersetzt werden.

* Die Breslauer Universität überreichte gestern unter Betheiligung sämmtlicher Fakultäten dem Senior des Professoren-Kollegiums, Geheimen Regierungsrath Dr. Elvenich, anläßlich dessen 90. Geburtstages eine Adresse.

* Die neueste Expedition der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, bestehend aus dem Lieutenant Kremmler von der Artillerie in Ulm, Lieutenant von Wittich und Lieutenant Edgar von Brozowsky, berichtet über einen eigenthümlichen Gebrauch der arabischen Händler an den Hafenplätzen des Rothen Meeres. Um auszudrücken, daß irgend ein Gegenstand von ganz besonders guter Beschaffenheit sei, bezeichnen sie ihn als „Bismarck“, z. B. Bismarcks-Photographie oder Bismarck-Cigarretten. Am meisten schrieen sie jedoch die indischen Pillen, die man dort vor Eintritt in die Tropen kauft, als „verry good Bismarck“ aus.

* Hans von Bülow unternimmt im Februar eine Concertreise durch die Schweiz. Am 13. März beginnt der Künstler wieder seine Dirigententhätigkeit in Petersburg.

* Das Kölner Stadttheater hat, wie wir erfahren, seine sämmtlichen Dekorationen und Requisiten zum Schutze gegen Feuersgefahr imprägniren lassen.

* Das Verschwinden des werthvollen Codex des Lactantius aus der Bibliotheka Casanatense hat, wie der Frkf. Ztg. geschrieben wird, eine traurige Folge gehabt, deren Verantwortlichkeit dem Leichtsinn der römischen Gerichte anheimfällt. Der Buchhändler Rossi wurde nämlich verhaftet, weil ein englischer Antiquar der Bibliotheksverwaltung mitgetheilt hatte, daß er kürzlich von ihm einen werthvollen Codex Lactantius gekauft hätte. Er wurde verhaftet und über einen Monat gefangen gehalten, obgleich sich alsbald herausstellte, daß dieser Codex aus viel späterer Zeit stammt, als der entwendete. Auf diese Weise entzog man den Mann zu seinem großen pekuniären Schaden nicht nur dem Geschäft, sondern man richtete auch in seinem über 60,000 Bände umfassenden Lager unter dem Vorwande, nach andern vermißten Büchern suchen zu müssen, eine solche Unordnung an, daß ein Jahr dazu nöthig sein wird, bis man sich in dem Chaos wieder wird zurechtfinden können. Vor einigen Tagen wurde der Arme aus der Haft entlassen, und es wird ihm trotz der Schädigung seines Kredits, trotz der verlustreichen Geschäftsstörung, die seine Haft und die Recherchen zur Folge hatten, keine Entschädigung gewährt.

* In London starb kürzlich die einst bekannte Schauspielerin Anne Girton in einem Alter von 78 Jahren, die schon seit vielen Jahren in einem höchst bescheidenen Mansardenstübchen wohnend und mit Lumpen bekleidet sich nur vom Betteln ernährte und mit keinem Menschen mehr irgendwie verkehrte. Nachdem sie auf Kosten der Stadt im Armenfriedhofe begraben worden, nahm die Wirthin des Quartiers, in welchem die Schauspielerin gewohnt und der die geringen Habseligkeiten derselben für verschiedene Rückstände verblieben waren, das Stroh aus dem Unterbett der Verstorbenen, um es zu verbrennen. Aber wie erstaunte sie, als sie in diesem halbverfaulten Stroh ein kleines Päckchen vorfand, das nach erfolgter Oeffnung 2000 Pfund Sterling in Banknoten enthielt, für welche sich nun, wie die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, die eventuellen Erben melden können, da nirgends eine Spur von einem Testament und Familienpapier vorhanden ist.

* Aus Mizkonetra berichtet der „Petersburger Herold“: Um 3 Uhr Nachts begehrten 10 vermummte und maskirte Personen Eingang zum Wirthshaus eines gewissen Jampolskij. Als die Wirthin die Thür öffnete, setzte ihr einer der Eindringlinge die Mündung einer Pistole auf die Brust, mit der Forderung, ihm zu sagen, wo das Geld verwahrt liege, widrigenfalls er sie sofort erschießen würde. Als die Tochter die Gefahr sah, in welcher ihre Mutter schwebte, warf sie sich dem Spitzbuben entgegen und flehte ihn an, ihm die Hände küssend, lieber sie als die Mutter umzubringen. Die Räuber drangen ins Innere des Hauses, erbrachen die Kisten und Schränke und eigneten sich alles einigermaßen Werthvolle an. Sie fanden aber nur höchstens 12 Rubel Baargeld, wodurch sie offenbar in ihren Erwartungen getäuscht wurden. Sie beschlossen, ihren Mißerfolg die beiden Frauen entgelten zu lassen. Sie ergriffen dieselben, banden und umwickelten sie mit Stroh, worauf sie letzteres in Brand steckten. Bald hatten die Unglücklichen ihren Geist ausgehaucht. Nicht besser erging es dem Mann, dem es zwar gelang, barfuß und im bloßen Hemd zum Fenster hinauszuspringen, der aber von dem als Wache draußen postirten Räubern ergriffen und auf schauderhafte Art gemartert wurde. Sie ließen den armen Teufel halbnackt, wie er war, eine ganze Stunde lang draußen in der Kälte und begossen ihn fortwährend mit Wasser, so daß er bald einem Eismann nicht unähnlich aussah. Nachdem sie ihr grausames Werk vollendet hatten, entfernten sich die Raubmörder unter Mitnahme ihres Raubes. Der achtjährigen Tochter Jampolskij's gelang es, während die Räuber ins Haus drangen, sich im Hühnerstall zu verbergen. Dank den Aussagen des Kindes wurden einige der Raubmörder auch eruirt. Es waren Bewohner des benachbarten Dorfes.

* Der einer der ältesten adligen Familien Süd-Frankreichs angehörende Vicomte Dupleix de Cadignan ist vom Brüsseler Tribunal wegen mehrfacher Schwindeleien und Vertrauensmißbräuche zu achtzehn Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Gegen das Urtheil wurde Berufung eingelegt. Die ganze Sache ist besonders pikant geworden, weil der Vicomte während seines Aufenthalts in Brüssel der intime Freund des Rechtsanwalts Vandersmissen, eines der sechszehn klerikalen Brüsseler Kammer-Mitglieder war. Dieser führte seinen Freund, den Vicomte, in die Brüsseler Gesellschaft ein und klagt jetzt, was nicht nach den Regeln der katholischen Kirche ist, gegen seine Frau auf Scheidung, weil diese auch die intime, sogar die allzu intime Freundin des Vicomte war, wie sich im Laufe des Prozesses herausgestellt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860131010/fragment/page=0002

* Am Grabe Hans Joachims von Zieten auf dem Kirchhofe zu Wustrau fand am 27. Januar, als am 100jährigen Todestage des Helden, eine würdige Feier statt. Zu derselben waren die beiden in Neu-Ruppin garnisonirenden Bataillone des 24. Regiments mit den Fahnen und dem Musikkorps früh 7 Uhr nach Wustrau abgerückt. Die Truppen nahmen nach Ankunft daselbst auf dem Kirchhofe Aufstellung, worauf Herr Pastor Wackernagel die Gedächtnißrede hielt. Hiernächst richtete Herr Oberst von Jena in markigen Worten folgende Ansprache an das Regiment: „Kameraden! Wir stehen am Grabe des vor hundert Jahren verstorbenen Generals von Zieten, der als erster Stern unter den Helden seiner Zeit hier ruht, im Namen und Vertretung der ganzen preußischen Armee. Als glänzendster Edelstein aus dem Boden der Mark Brandenburg hervorgegangen, war er und wird er bleiben die Zierde seiner engeren Heimath, wie das ganze Vaterland mit Stolz zu seinen leuchtenden Soldatentugenden emporschaut. Uns, die wir gegenwärtig in Neu-Ruppin stationiren, wo der junge Zieten als Infanterist in die Armee eintrat, ist die ehrende Pflicht zugefallen, dem Andenken des großen Helden unsere Ehrerbietung zu erweisen und so lege ich denn diesen Lorbeerkranz auf sein Grab". Der mächtige Lorbeerkranz trägt die Widmung: „Dem Andenken des Generals von Zieten, gestorben am 27. Januar 1786. — Gewidmet von dem Offizierkorps des 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 am 27. Januar 1886." Die Niederlegung desselben geschah unter präsentirtem Gewehr des Regiments. Mit einem begeisterten Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn, Seine Majestät den Kaiser, und nachdem die Regimentskapelle die Nationalhymne gespielt, schloß die würdige Feier. Durch die Munifizenz des Herrn Grafen von Zieten-Schwerin wurden die Truppen, die mit klingendem Spiel in den Schloßhof einrückten, daselbst bewirthet und sodann der Rückmarsch angetreten.

* „Ein Bubenstück, ersonnen, um einen Mann zu verderben", nennt die „Barmer Zeitung" eine Verleumdung, deren Opfer der bekannte deutsche Nordpolfahrer Kapitän Bade aus Wismar geworden ist. Die „Köln. Ztg." hatte nämlich am Montag Abend eine Korrespondenz aus der Schweiz gebracht, daß Kapitän Bade, der dort in den letzten drei Monaten des vorigen Jahres eine Reihe öffentlicher Vorträge über seine Theilnahme an der deutschen Nordpolfahrt von 1869/70 gehalten — nicht Kapitän Bade, sondern ein Schwindler sei. Bade, der seit reichlich 8 Tagen hier weilt, reiste sofort nach Bremen, um sich von der dortigen Geographischen Gesellschaft seine Identität bescheinigen zu lassen. Außerdem ließ er sich von seiner Frau in Wismar seine zahlreichen Ordens- 2c. Diplome nachschicken, und mit diesen Beweisen in der Hand reiste er heute nach Köln, um die Redaktion der „Köln. Ztg." zum Widerruf und zur Satisfaktion zu veranlassen. Die Aufregung des sonst so kaltblütigen kühnen Seefahrers ob des ihm gespielten gewissenlosen Streiches war eine sehr hochgradige.

* In der Nähe von Winhöring in Bayern wurde Sonntag Morgens ein grauenhafter Raubmord ausgeführt, indem der Sollingerbauer in seiner Wohnung von drei Männern überfallen, aufgehängt und erstochen wurde. Die Mörder nahmen alles Werthvolle mit. Ein Kind mit dem Hunde wurde von den Mördern in ein Zimmer eingesperrt.

* Ein folgsamer Ehemann. Am Montag dieser Woche wurde in Lübzin ein Kuhhandel unter so eigenthümlichen Umständen abgeschlossen, daß der dabei Betheiligte noch lange Zeit mit Wehmuth daran denken wird. Ein dort wohnender Schuhmachermeister verkaufte in Abwesenheit seiner Frau an einen auswärtigen Schlächter eine fette Kuh für 64 Thlr. Die nach Hause zurückgekehrte Frau des Schuhmachers machte demselben über den Kuhhandel den Kopf warm, daß derselbe, um ihn wieder rückgängig zu machen, den Fleischer aufsuchte. Der Rückkauf wurde für den Schuhmacher unter sehr betrübenden Bedingungen abgeschlossen. Er kaufte die Kuh auf lebend Gewicht zurück und bezahlte pro Pfd. 30 Pfg. Die demnächst vorgenommene Wiegung der Kuh ergab ein Gewicht derselben von 1040 Pfd., so daß der Schuhmachermeister seine Kuh jetzt mit 104 Thalern bezahlen mußte, mithin 40 Thaler zugab.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Sanitäre Vorsichtsmaßregel.** Bei Temperaturwechsel, welchem wir zur jetzigen Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Katarrhe, Husten, Heiserkeit und ähnliche Belästigungen der Athmungsorgane entstehen, machen wir auf die Vorzüglichkeit des **ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs** von W. H. Zickenheimer in Mainz aufmerksam. Die vielen Anerkennungen, welche diesem Trauben-Präparat auch von ärztlicher Seite zu Theil geworden und ein zwanzigjähriger stets steigender Erfolg bürgen dafür, daß das Vertrauen, welches man diesem köstlichen Hausmittel entgegenbringt, auch gerechtfertigt wird.

Tageskalender.

Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe im Aich- und Wageamt am großen Berlin. Geöffnet Sonntags von 11—1 U. Zutritt frei. Wochentags 50 Pfg. Entree.

Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachstube.

Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.

Verpflegungsstation 1. für fremde Reisende: ebendaselbst.

Kaufmänn. Verein: Vorm. 11 Vorstandssitzung. Abends 8 Gesellschaftsabend im Vereinslokale.

Hallischer Schützenbund: Schießtag.

Halle'scher Turnverein: Vereins-Abend im „Rosenthal".

Turnverein „Alle": Vorm. Zusammenkunft in Wilke's Restaurant.

Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Gesangverein „Helena" im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend.

Zitherverein Harmonie: Gesellschaftsabend im Cafe David.

Bibliothek des Handwerker-Reitervereins: Geöffnet v. 4—6 bei H. Fischer, Bergasse 1.

Neues Theater: Ab. Concert der Halle'schen Stadtkapelle.

Prinz Carl: Nachm. Concert der Halle'schen Stadtkapelle, Abends Concert der Capelle des Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36.

Saalschloßbrauerei Giebichenstein: Nachm. 3½ Uhr Concert der Capelle des Magdeb. Füsilier-Regts. Nr. 36.

Montag, den 1. Februar:

Städtische Steuer-Recektur: Am 1. Febr. werden die Steuern von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr angenommen:
Erster Hebebezirk: Ackerstraße, Advokatenweg, Albrechtstraße, Anhalterstraße, Augustastraße;
Zweiter Hebebezirk: Angergasse, Baderei, Bäckergasse, Bärgasse, Barfüßerstraße, Am Bauhof, Bechershof, Beesenerstraße, Berggasse, Großer und Kleiner Berlin.

Stadtverordneten-Versammlung: Nachm. 4 Uhr im Sitzungssaale.

Kaufmänn. Verein: Nachmittag 3—4 kaufmännisches Rechnen. Abends 8—9½ doppelte Buchführung und stenographische Uebungen im Vereinslokale.

Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".

Verein ehemal. Jäger: Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg" Martinsgasse 10.

Kaufmänn. Turnverein: Ab. von 9 Uhr ab Vereinsabend im Restaurant Feldschlößchen.

Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.

Turnverein „Alle": Ab. 8½ Uebung in der Turnhalle Taubenstr. 16.

Thüringscher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".

Hotel Stadt Berlin: Schachabend.

Hallischer Schützenbund: Ab. 8 Versammlung im „Reichskanzler".

Liedertafel Laute: Ab. 8½ in Böttcher's Restaurant.

Katholischer Gesangverein: Ab. 8½ im Restaurant zum Forsthaus.

Krieger-Begräbniß-Verein: Versammlung in Wilke's Restaurant.

Entomologischer Verein für Halle und Umgegend: Ab. 8 in der Franziskaner-Halle.

Knüpfer's Musik-Institut, Sophienstraße 28.

Interims-Stadt-Theater: Sonntag: Vorstellung zum Besten des Reuter-Denkmals. Montag: Die goldene Spinne.

Viktoria-Theater: Sonntag Nachm.: Prinz Nachtigall; Abends: Die Glocken von Corneville. Montag: Don Cesar.

Halle'sches Volksbad, Leipzigerstr. 6. Geöffnet von Morgens 9—8 Abends Einzel-Bad 15 Pfg.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 29. Januar.

Geboren: Dem Kutscher Karl Geittner, Leipzigerstraße 64, eine T., Wilhelmine Anna. — Dem Schmied Eduard Günther, Pfännerhöhe 7, eine T., Franziska Catharina Emilie. — Dem Restaurateur Heinrich Schlegel, Fleischergasse 2, ein Sohn, Heinrich Richard. — Dem Kaufm. Bruno Schulze, Leipzigerstraße 11, ein S., Johannes Erich Arno. — Dem Zimmermann August König, Friedrichstraße 46, eine T., Auguste Antonie. — Dem Fabrikbesitzer Carl Ehrenberg, Magdeburgerstraße 44, eine T., Emma Louise Hanna Charlotte. — Dem Magazinbiener Christian Ehrich, Henriettenstraße 9, ein S., Friedrich Wilhelm. — Zwei unehel. S.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter Richard Kloppe Ehefrau, Emma Bertha geb. Eckardt, 28 J. 7 M. 13 T., alte Promenade 14a. — Des Fabrikarbeiter Richard Kloppe T., 6 Tg., alte Promenade 14a. — Des Maurer Albert König T., Emma Minna, 3 J. 11 M. 5 T., Kuttelhof 5. — Des Böttchermstr. Wilhelm Krumme S., Wilhelm Rudolf, 3 M. 13 T., Harz 16a. — Die Ww. Friederike Johanne Beef geb. Huch, 77 J. 6 M. 8 T., Unterplan 7. — Ein unehel. S. — Eine unehel. T.

Kirchliche Anzeige.

Katholische Kirche. Dienstag den 2. Februar (am Feste Mariä Lichtmeß) Morgens 7½ Uhr Frühmesse; Vormittags 9½ Uhr Hochamt; Nachmittags 2 Uhr Vesper.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.55 V. [bis Köthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.10 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.30 N. 12.5 N. [bis Köthen].
Nach **Leipzig.** §5.20 fr. *7.30 V. §8.25 V. 10.12 V. §11.30 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 N. 7.15 N. 9.8 N. *10.47 N. §11.0 N. 2.5 fr.
Nach **Halberstadt.** 8.7 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 N. 9.25 N. [bis Halberstadt].
Nach **Kassel.** 5.10 V. 9.0 V. *11.43 2.0 N. 5.50 N. [bis Eichenberg]. 9.30 Abends [bis Nordhausen]. *10.37 N.
Nach **Sorau.** 7.57 V. *1.33 N. 7.25 N. [bis Finsterwalde].
Nach **Thüringen.** 5.40 V. *7.45 V. 10.15 V. *11.38 V. 2.5 N. 6.8 N. 9.40 N. [bis Erfurt]. *11.3 N.
Nach **Berlin.** *4.35 fr. 7.25 V. 11.0 V. 2.0 N. *5.39 N. 6.0 N. *9.15 N.

Von **Magdeburg.** *7.21 V. 8.52 V. [v. Köthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.3 N. 6.56 N. 9.1 N. *10.41 N. 2.45 fr.
Von **Leipzig.** §6.52 V. 7.9 V. §8.42 V. 9.43 V. §11.7 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.51 N. §4.27 N. 5.31 N. §7.37 N. 8.23 N. §8.53 N. *10.26 N. 11.53 N.
Von **Halberstadt.** 8.7 V. 10.3 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 N.
Von **Kassel.** 6.55 V [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.3 V. [v. Eichenberg]. 1.10 N. 5.13 N. *8.58 N. 10.35 N.
Von **Sorau.** 7.4 V. [von Falkenberg]. 1.6 N. *7.9 N.
Von **Thüringen.** *4.28 fr. 7.6 V [von Erfurt]. 10.38 V. 1.9 N. 5.15 N. *5.33 N. *9.11 N. 10.56 N.
Von **Berlin.** 4.21 fr. 8.20 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *11.31 V. 2.50 N. [von Bitterfeld]. 5.45 N. 9.3 N. *10.53 N.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Posthof Halle.

Nach **Schafstädt.** 5.45 fr. 3.0 N.
Nach **Salzmünde.** 6.0 fr. 3.0 N.
Von **Schafstädt.** 8.35 V. 7.50 N.
Von **Salzmünde.** 10.0 V. 7.30 N.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft %	Wind	Wetter
29./1.	2 Uhr	756,0	+1,8	+1,5	90	NO.	dunstig
	8 Uhr	755,0	+1,2	+1,0	92	NO.	Nebel
30./1.	7 Uhr	753,0	+1,2	+1,0	90	SW.	wolkig

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: **Petersburg** —13, **Hamburg** —0, **Memel** —11, **Karlsruhe** +2, **München** —4, **Chemnitz** —0, **Berlin** +1, **Paris** +1.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 28. Januar Abends 2,12 am 29. Januar Morgens 2,18.

Theater in Leipzig.

Sonntag den 31. Januar.

Neues Theater: Rienzi.
Altes Theater: Frau Direktor Striese.
Carola-Theater: Der Stabstrompeter.

Prima holländer Austern, feinsten Astrach. Caviar, fettesten geräuch. Rheinlachs, Strassburg. Gänseleberpasteten, Lüneburg. Riesenneunaugen, grosse geräuch. Elbaale, Aal in Gelée, französ. Radiese und Mandarinen, Rhein. Compotfrüchte in eleg. Gläsern, Braunschweiger Gemüse-Conserven, nur prima-Qualität, empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Haupt-Geld-Gewinne
90,000 Mk., 75,000 Mk.
Cölner Domloose à 3 Mk.
Marienburger Loose à 3 Mk.
Ernst Haassengier.

Kirschtorte etc.
empfiehlt
H. Pfautsch's Conditorei.

Lehrlings-Gesuch.
In meinem **Eisenwaaren-Geschäft en gros & en detail** ist per **1. April** für einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen eine **Stelle** unter **günstigen Conditionen offen. Wilh. Heckert, gr. Ulrichstraße 60.**

Staatlich concessionirte
Deutsche Kunstgewerbe-Lotterie.
Ziehung in Berlin am 24., 25., 26. Febr. 1886.
5000 Gewinne im Gesammtwerthe von
62,900 Mark.
1. Hauptgew.: **Salon, Speisezimmer, Schlafz.**
2. Hauptgew.: **Wohnzimmer, Schlafzimmer.**
3. Hauptgew.: **Rococo-Salon u. s. w.**
Loose à 1 Mark sind zu beziehen durch den **General-Debit** von
R. Schumacher, Berlin C., Königstraße 14a.
Wiederverkäufer erhalten beste Bedingungen.
Bei Bestellungen von 10 Loosen Porto frei.

Gegen alle rheumatischen Schmerzen
ist der berühmte **Ringelhardt's Universal-Balsam*)** die **beste, sicherste** und **billigste Einreibung,** da schon nach dem ersten Einreiben die **wohlthätigste Wirkung** und bald darnach **völlige Heilung** eintritt.
Bei allen **äußerlichen Schäden, Entzündungen, Wundlaufen, Wundliegen, Husten, Brust- und Magenleiden,** hauptsächlich aber auch bei **Unterleibsbruchleiden bewährt** sich der Balsam durch **schnellste** Heilung.
Mit der Schutzmarke auf den Dosen zu haben à 1 Mark, 60 Pf. und 30 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in **allen renommirten Apotheken.**

Agenten
Haupt-Agenten sowie **Inspektoren** werden überall auch am **kleinsten** Orte unter günstigen Bedingungen gesucht. Vorzug erhalten Agenten anderer Branchen. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** deutsche Gesellschaft. **Feste** Prämien ohne **jeden** Nach- oder Zuschuß.

Oberglaucha 2 w. 1 auf Treppenrostfeuerung geübter **Feuermann** ges. Hoher Lohn, dauernde Beschäftigung.

Gesucht wird **ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen,** welches reine machen, Wäsche und Weißnähen versteht.
Geh.-Rath **Knoblauch,** Jägergasse 2.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Vereinslokal: Mauergasse 6.
Sonntag, 31. Januar, 8 Uhr Abends
Familienabend.
Montag, 1. Februar, 8½ Uhr Abends
Gesangübung.
Mittwoch, 3. Februar, 8½ Uhr Abends
Gesellige Zusammenkunft.
Donnerstag, 4. Februar, 8½ Uhr Abends
Bibelstunde.
Sonnabend, 6. Februar, 8½ Uhr Abends
Gesellige Zusammenkunft.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Thüring.-Sächs. Geschichts- und Alterthums-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den 2. Febr. 1886 Abds. 8 Uhr im Hotel „gold. Ring." Das Präsidium.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860131010/fragment/page=0003

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direktion: F. Gluth.

Sonntag den 31. Januar 1886.

Einen Theil des Reinertrages zum Besten des Fonds für das Reuter-Denkmal,
unter Mitwirkung der Mitglieder des plattdeutschen Vereins.

Prolog

von Dr. Adolf Brieger, gesprochen von Herrn H.

Hierauf:

Der gerade Weg der beste.
Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Personen:

Major v. Murten, Kirchenpatron — — — — Hr. H.
Jacob, sein alter Wachtmstr. Hr. F.
Frau Krebs, Haushälterin Frau S.
Amalie, eine junge Predigerwittwe — — — — Fl. Holzhausen.
Elias Krumm, } Candidaten d. Hr. P.
Friedrich Wahl, } Predigeramts Hr. Kollmar.
Der Schulmeister — — Hr. R.

Darauf folgt:

Zu Befehl Herr Lieutenant!
Schwank in 1 Akt von Gustav Görß.

Personen:

von Karfunkelstein, Premierlieutenant — — — Hr. F. Gluth.
Päsel, sein Bursche — — Hr. T.
Mamsell Westfalen, Wirthschafterin — — — Frau Treptow.
Fräulein v. Diamant — Frl. Förster.
Fräulein v. Bernstein — Fl. Holzhausen.
Eine Ordonnanz.

Hierauf:

Der Hausschlüssel
oder
Kalt gestellt.
Lustspiel in 2 Akten von Hirthe.

Personen:

Paul Mohrmann — — Hr. König.
Virginia, seine Frau — — Frl. Förster.
Herr Heimchen — — — Hr. B.
Seine Frau — — — Frau S.
Ein Nachtwächter — — Hr. K.
Ein Laternenanzünder.
Eine Magd.

Zum Schluß:

Der Weg zum Jahrmarkt.
Genrebild mit Gesang in 1 Akt
von W. R.

Personen:

Grete, eine Bäuerin — — Frl. Wack.
Hans, ein Bauernjunge — Frl. Hartmann.

Preise der Plätze:
Loge 2 Mk. Sperrsitz 1,50 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.
Der **Tages-Billet-Verkauf** befindet sich **gr. Schlamm 4** (Händels Geburtshaus) und ist **nur an Spieltagen** Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag den 1. Februar 1886.

Kleine Preise.

Neu! Zum letzten Male: **Neu!**

Die goldene Spinne.

Schwank in 4 Akten von F. von Schönthan.

(Regie: F. Gluth.)

Personen:

Theodor Wingenberg, Chef der Firma Wiegand u. Co. — Herr Patry.
Heinrich, sein Sohn — — — — — — Herr Sachs.
Hermine, seine Schwester — — — — — Frl. Peroni.
Berthold Hänsling, Zeichenlehrer — — — — Herr Hüner.
Franziska, } seine Töchter — — — — Frl. Holzhausen.
Jenny, } Frl. Bronn.
Wörlitz, sein Schwager — — — — — Herr Dahlen.
Dr. Gustav Kolmar — — — — — — Herr Pittschau.
Mannsfeld, Polizei-Kommissar — — — — Herr König.
Gottlieb Haspe, Friseur — — — — — Herr Lehmann.
Marie, seine Frau — — — — — — Frl. Heuer.
Meyer, Diener bei Wingenberg — — — — Herr Hilden.
Käthe, Magd bei Hänsling — — — — — Frl. Wegener.
Ballenstädt — — — — — — — Herr Richard.
Stockmann, Detektiv — — — — — — Herr Hugo.
Ein Schlossergeselle — — — — — — Herr Eitner.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Die Gegenwart.

Preise der Plätze:
Loge 1,50 Mk. — Sperrsitz 1 Mk. — Parterre 50 Pf. — Galerie 30 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag den 2. Februar 1886.
„Gasparone“, Große Operette.

Interims-Theater in Halle.

Voranzeige.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 16., 17. u. 18. Februar 1886.
Dreimaliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der

Liliputaner

(neun deutsche Zwergschauspieler)
unter Mitwirkung des **gesammten Personals des Königstädtischen Theaters in Berlin (30 Personen).** Es finden nur diese drei Vorstellungen statt.

Stadt-Theater zu Halle a. S.

Wir erlauben uns hiermit bekannt zu machen, daß wir in nächster Zeit die Abonnements-Bedingungen für die nächste Theater-Saison zur Kenntniß des geehrten Publikums bringen werden, aber jetzt schon bereit sind, Vorannmeldungen dazu anzunehmen.

Bis auf Weiteres vertritt uns in dieser Angelegenheit
Herr **Otto Koebke sen.** in Halle,
Unterplan 10.

Die Direction.
H. Jantsch. Benno Koebke.

Nietlebener Presskohlensteine,

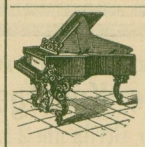
anerkannt ausgezeichnetes Fabrikat, größte Heizkraft, wenig Asche, geruchlose Verbrennung, für jede Feuerungsanlage passend, empfehlen ohne Preisaufschlag ab Fabrik und frei in's Haus.
Aufträge nehmen entgegen:
Herr J. F. Eyssner, Hospitalplatz 8, II,
Herr Buchdruckereibesitzer Nietschmann, gr. Ulrichstr. 19.

Hoeger & Heydenreich, Nietleben.

Mobiliar- u. Wollwaaren-Auction.

Dienstag den 2. Februar cr. Vormittags 9 Uhr sollen gr. Rittergasse 9 (Rosenbaum):
versch. Sophas, Kleider- u. Wirthschaftsschränke, 3 Bettstellen, 1 Stehpult, div. Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Uhren, sowie eine große Parthie Wolle, 3 Mille ff. Cigarren u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Halle a. S., den 30. Januar 1886.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator.



F. Voretzsch,

Musikdirektor.
Halle a. S., Wilhelmstrasse 5,
Resonator-System, Kaps, Feurich, Apollo etc.
(stummer Zug.)
Kreuzs. Pianinos und **Flügel**
450—3600 Mk.

Steinweg 49. G. F. Schmidt, Tischlermst., **Francke's Stiftungen gegenüber.**
Bei vorkommenden Sterbefällen bringe mein Lager von **Särgen** in allen Größen von den einfachsten bis zu den elegantesten zu bekannt **billigen Preisen** in empfehlende Erinnerung.

Nächsten Dienstag den 21. Februar stehen **große** und **kleine magere**
Oldenburger Schweine
(engl. Rasse) zum Verkauf im **Gasthof zum Gold. Pflug** in **Halle.**
Fr. Rolle u. **F. Rhäesa.**

Montag den 1. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses

Concert

des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“
unter Direktion seines Ehrenmitgliedes Herrn Musikdirektor **Voretzsch** und unter Mitwirkung von Frau **Sthamer-Andriessen** Opernsängerin aus Leipzig.

Egmont, Ouv. v. Beethoven. Bergpsalm f. Ch. u. Orch. v. Hoffbauer. Arie a. Tannhäuser v. Wagner. Die Rosen von Hildesheim f. Ch. u. Orch. von Rheinberger. Lieder f. Ch. u. Sopransolo v. Dregert u. Reinthaler. — Heinrich der Vogler f. Ch. u. Orch. v. Fromm. Wallensteins Lager f. Orch. v. Rheinberger. Lieder f. Ch. v. Hauptmann, Jüngst u. Isenmann. Lieder a. Klav. v. Jensen u. Schmidt. Deutsche Tänze f. Ch. u. Orch. v. Schubert-Heuberger.

Nummerirte Plätze à 2,50 Mk. } in **Köstler's** Buch- und Musikalienhandlung **(Meyer & Stock),** Poststr. 9.
Unnummerirte Plätze à 1,50 - }
Man bittet höflichst, die Plätze **rechtzeitig** einzunehmen.

Montag den 8. Februar Abends 7 Uhr im Volksschulsaale.

V. Abonnement-Concert.

Fräulein **Wally Schauseil** aus Düsseldorf,
Herr **Arthur Friedheim.**

Nummerirte Plätze à ℳ 3 } in **Köstler's** Buch- u. Musikalienhandlung
Unnummerirte Plätze à ℳ 2 } **(Meyer & Stock),** Poststr. 9.

F. Voretzsch.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage

Leipzigerstraße 47 (Hotel Stadt Berlin)
eine **Tabak- und Cigarren-Handlung**
eröffnet habe.

Aufmerksame und **reelle Bedienung** zusichernd, zeichne
Halle, den 30. Januar 1886. Hochachtend

Arthur Göltschke.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860131010/fragment/page=0004